Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues von der Front

Von einer eigentlichen Front kann zwar in diesem opferreichen Bürgerkrieg, der seit langem unser Land heimsucht und dessen Ende noch immer nicht abzusehen ist, nicht gesprochen werden, und insofern trifft der Titel den Sachverhalt nicht ganz. Ueberraschender Angriff, gleichzeitiges Zuschlagen an verschiedenen Orten und schneller Rückzug unter Vermeidung offener Feldschlachten – das sind die unverkennbaren Merkmale der Guerillataktik. Den «Erfolg» mindestens kann man dieser für einen Bürgerkrieg typischen Art Kriegführung nicht absprechen: 1973 kam es in unserem Land 32 800mal zu Feindberührung, und die Kriegshandlungen forderten 1450 Todesopfer.

Trotz dieser erschreckenden Zahlen spricht man von einer «positiven Bilanz», denn im Vergleich zum Jahre 1972 zählte man tatsächlich 4308 Kriegshandlungen weniger, und die Zahl der Todesopfer blieb um 272 hinter der Statistik des Vorjahres zurück. Daraus allerdings den Schluss zu ziehen, eine Befriedung des Landes sei in greifbare Nähe gerückt, wäre falsch: Die Bilanz ist nur deshalb «positiver» ausgefallen, weil einerseits die Regierung 1973 neue Richtlinien für das Verhalten in den umkämpften Zonen in Kraft setzte, andererseits das Kampfgeschehen an drei Sonntagen im November und Dezember beinahe völlig ruhte.

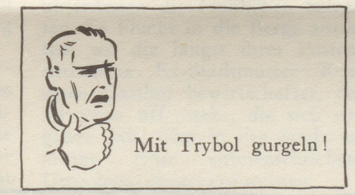
Auch in diesem Jahr will die Flut von Meldungen über kleinere Scharmützel, überraschende Frontalangriffe, Zusammenstösse zwischen gegnerischen Einheiten und schreckliche Massaker nicht abbrechen. Nach neuesten Berichten scheint sich das Kampfgeschehen vor allem auf das Mittelland zu konzentrieren, was insofern verständlich ist, als ja zahlreiche Alpenpässe noch immer geschlossen sind. Verschiedene strategisch wichtige Punkte sind nach wie vor heiss umkämpft, so etwa die berüchtigten Engpässe in Rapperswil und entlang des Walensees, die in regelmässigen Abständen von den Regierungstruppen wieder freigekämpft werden müssen. Die Hoffnung, der Bürgerkrieg werde dieses Jahr weniger Opfer als 1973 fordern, scheint leider wenig begründet, wenn man in Rechnung stellt, dass wir eben erst die bekanntlich ruhigere und kampfarme Winterszeit hinter uns gebracht haben und Zahl und Ausmass der Guerillaaktionen bei wärmerer Witterung wie gewohnt stark zunehmen werden.

Die lange Dauer des Bürgerkrieges und die schwindende Hoffnung auf eine baldige Befriedung des Landes setzen der Kampfmoral der Guerillas immer mehr zu. Um ihre Angst und die sie verfolgenden Bilder schrecklicher Kriegsgreuel zu verdrängen, greifen sie zu Drogen, bei uns – zum Unterschied von anderen Kriegsschauplätzen – vorzugsweise zum Alkohol. Furchtlos, enthemmt und sich in trügerischer Sicherheit wiegend, stürzen sie sich dann ins Kampfgeschehen. Die Folge ist nicht selten ein blutiges Massaker, und wie in jedem modernen Krieg ist es auch hier die Zivilbevölkerung, die den höchsten Blutzoll zu entrichten hat. 1973 fielen den durch Drogen aufgeputschten Guerillas 215 Menschen zum Opfer.

Die Regierungstruppen holen immer wieder zu grossangelegten Säuberungsaktionen aus. In handstreichartigen Nacht-und-Nebel-Aktionen gelingt es ihnen oft, zahlreiche gegnerische mobile Kommandos zu eliminieren. Mitunter tappen die Guerillas auch im Drogenrausch in die Falle und können kampflos gefangengenommen werden. So notwendig solche Aktionen sind, so bilden sie eben doch nur jenen vielzitierten Tropfen auf den heissen Stein, denn mancher notorische Guerilla versteht es ausgezeichnet, sich als regierungstreuer Bürger zu tarnen, und kann nur zur Rechenschaft gezogen werden, wenn er in flagranti ertappt wird. Auch weiss man, dass diesen Frühling mehrere tausend Zivilisten erstmals zu den Waffen greifen und sich den Guerillas anschliessen werden, und Tausende von Kampflustigen sollen heute noch darauf warten, endlich den begehrten Waffenschein erwerben zu können.

So kann man denn der Tatsache, dass die Zahl der Kampfhandlungen und der Todesopfer 1973 erstmals wieder gesunken ist, nicht recht froh werden. Denn mit einer endgültigen Befriedung unseres Landes ist in absehbarer Zeit leider kaum zu rechnen. Da müsste schon zu radikaleren Mitteln gegriffen werden.

Roger Anderegg


Mit Trybol gurgeln!

lattoflex®
das bewährte Bettsystem gegen Rheuma und Bandscheibenschäden erneuert Ihre Kräfte durch gesunden, erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen pat. Gummilagern

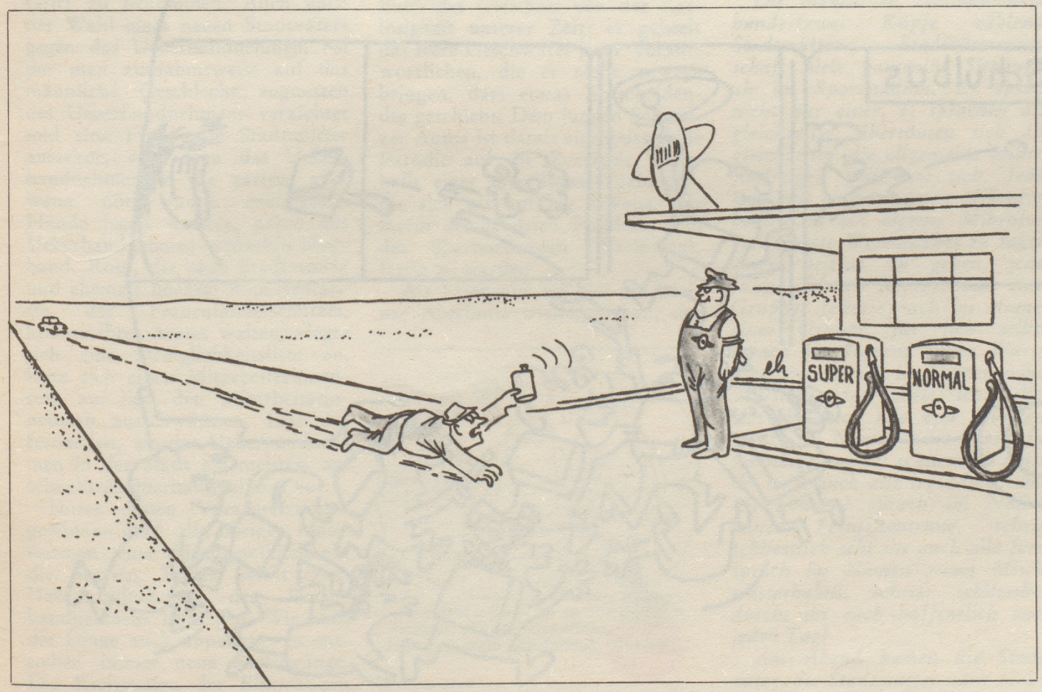
Gutschein:
Wenn Sie mehr wissen wollen über das Lattoflex-Bettsystem, senden Sie uns dieses Inserat. Sie erhalten eine umfassende Gratis-Dokumentation

Lattoflex Degen AG
4415 Lausen
Nb

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051



HENKELL

Der Sekt, der eine ganze Welt beschwingt